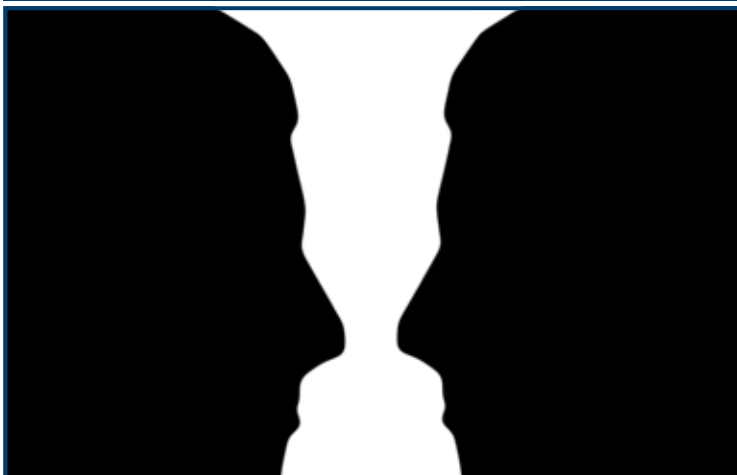




FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

36. Erlanger Universitätstage 2018
in Ansbach

Täuschungen



25. Oktober bis
29. November 2018

„Alte Bibliothek“ im
Ansbacher Schloss

Eintritt frei



Regierung von Mittelfranken



**36. Erlanger Universitätstage 2018
in Ansbach**

Täuschungen

Donnerstag, 25. Oktober 2018

! 19.00 Uhr

Prof. Dr. Holger Schulze

Wahrnehmung und Wirklichkeit

Donnerstag, 08. November 2018

19.30 Uhr

PD Dr. Doris Gerstl

Irritationen bei Altdorfer

Donnerstag, 15. November 2018

19.30 Uhr

Prof. Dr. Gerhard Ernst

*Träume und böse Dämonen:
Über Täuschung in der Philosophie*

Donnerstag, 22. November 2018

19.30 Uhr

Dr. Christian Riess

*Täuschend echt:
Die Erzeugung von digitalen
Bildfälschungen und ihre Erkennung*

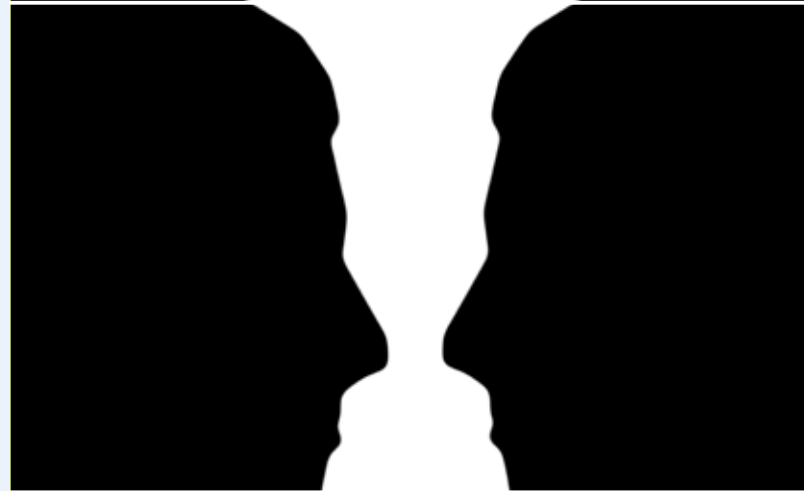
Donnerstag, 29. November 2018

19.30 Uhr

Prof. Johanna Haberer

*„Fakenews“ und „alternative Fakten“
oder
die strategische Desinformation*

Titelbild und auf S. 3: "Two silhouette profile or a white vase".jpg by Brocken Inaglori, wikimedia commons



„Alte Bibliothek“ im Ansbacher Schloss
(Sitzungssaal 339, III. Stock),
Promenade 27, Ansbach

Einlass jeweils eine halbe Stunde vor Beginn

Eintritt frei

Einführung

Der Mensch definiert sich durch Vernunft. Doch die Vernunft ist nicht immun gegen Täuschungen. Folgeschwere Irrtümer wie die Vorstellung, die Sonne drehe sich um die Erde, prägten die Geschichte der Menschheit. Mit Hilfe der Wissenschaften konnten viele dieser Fehldeutungen behoben werden, aber dennoch bleiben Täuschungen unsere treuen Begleiter. Optische Illusionen, geschaffen von Künstlern wie M.C. Escher oder René Magritte, lassen uns an der Verlässlichkeit unserer Wahrnehmung zweifeln. Aber auch unsere Psyche neigt zu ‚Fata Morganen‘. Wir täuschen uns oft in Menschen, lassen uns von Hirngespinnsten narren und errichten Ideologien auf Vorurteilen. Wir ‚erinnern uns genau‘ an etwas, was so nie stattgefunden haben kann. Aber wir werden nicht nur getäuscht, wir täuschen auch gerne selbst: unsere Freunde, den Vorgesetzten und mit Vorliebe das Finanzamt, denn bisweilen sind Täuschungen – der Mimikry im Tierreich vergleichbar – Strategien des Überlebens. Glaubt man Jonathan Swift, so ist gar das menschliche Glück selbst nichts anderes als der Zustand einer ‚nicht aufgehobenen‘ Täuschung. (Selbst)Täuschungen sind psychische Komfortzonen, in denen es sich mitunter vortrefflich leben lässt; wer diese Domänen verlässt, läuft Gefahr, ‚ent-täuscht‘ zu werden. Wissenschaftler hingegen tragen mit ihren Programmen konzeptioneller ‚Ent-Täuschungen‘ bewusst zur allmählichen Entzauberung der Welt bei. Folgen Sie uns auf einer Reise ins Reich der Täuschungen: Aus den Perspektiven der Philosophie, der Christlichen Publizistik, der Bildforensik, der Kunstgeschichte und der Biologie gehen fünf WissenschaftlerInnen der FAU dem Phänomen der Täuschung nach. Ihre Beiträge zeigen, dass die ‚Erkenntnis‘ – „Nichts ist so, wie es scheint“ – gerade im Kontext aktueller ‚Fake-Debatten‘ nichts an Gültigkeit verloren hat.

Erlangen, im Juli 2018

Prof. Dr. Rudolf Freiburg

Prof. Dr. Holger Schulze

Prof. Dr. Holger Schulze studierte von 1986 bis 1992 Biologie an der Technischen Universität (damals noch Technische Hochschule) Darmstadt und promovierte dort im Jahre 1996 zu einem Thema aus dem Bereich der zentralen Verarbeitung sensorischer Information im Hörsystem. Danach wechselte er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Leibniz Institut für Neurobiologie nach Magdeburg, das sich schwerpunktmäßig der Lern- und Gedächtnisforschung widmet, und wo er sich ab 1998 eine eigene, drittmittelfinanzierte Forschergruppe aufbaute. Nach Forschungsaufenthalten am Low Temperature Laboratory der Universität Helsinki und dem Montreal Neurological Institute habilitierte er sich im Jahre 2003 an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für das Fach Physiologie. Im März 2007 erhielt er schließlich den Ruf auf die W2-Professur für Experimentelle HNO-Heilkunde der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die er bis heute innehat. Seine Forschungen beschäftigen sich mit der Neurobiologie des Hörens und Lernens, aktuell mit Mechanismen der Entstehung von Schwerhörigkeit und Tinnitus.



Foto: privat

Donnerstag, 25. Oktober 2018
! 19.00 Uhr

Wahrnehmung und Wirklichkeit

Sensorische Systeme versorgen unsere Gehirne kontinuierlich mit Informationen über die Umwelt. Das Bild dieser Umwelt, das in unseren Gehirnen entsteht, ist dabei aber keineswegs ein eins-zu-eins Abbild dieser Umwelt, sondern eher ein Modell derselben, das es uns erlaubt, plausible Vorhersagen über künftige Ereignisse zu treffen und uns somit sinnvoll in dieser Umgebung zu bewegen, oder ganz allgemein, Verhalten und letztlich (Selbst-)Bewusstsein zu generieren. Welche Aspekte der Umwelt tatsächlich Eingang in dieses Modell finden, hängt von sensorischen, kognitiven oder emotionalen Filtern ab, das heißt, wir nehmen nur das bewusst wahr, was unser Gehirn zu einem gegebenen Zeitpunkt für uns selbst als relevant betrachtet. Diesem Spannungsfeld zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit widmet sich der Vortrag. An Beispielen zur Entwicklungsbiologie sensorischer Systeme werden die Mechanismen erläutert, wie frühere Erfahrungen sensorische Filter entstehen lassen und so künftige Wahrnehmung beeinflussen. Am Beispiel sensorischer Illusionen soll aufgezeigt werden, wie das Gehirn versucht, Plausibilitätsprobleme zu lösen, wenn Sinneseindrücke nicht zu den erfahrungsabhängigen Erwartungen passen. Schließen wird der Vortrag mit Beispielen, was geschieht, wenn sensorische Verarbeitung auf Grund von Schädigungen der sensorischen Organe fehlerhaft arbeitet, wie es etwa bei dem Phantomerzept Tinnitus der Fall ist.

PD Dr. Doris Gerstl

PD Dr. Doris Gerstl studierte Kunstgeschichte und Geschichte in Regensburg und Wien. Nach Tätigkeiten am Germanischen Nationalmuseum und am Haus der Bayerischen Geschichte arbeitete sie als Assistentin für Kunstgeschichte an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. 2013 habilitierte sie sich an der Universität Erlangen-Nürnberg mit einer Arbeit über Wahlplakate. Vom Wintersemester 2014/15 bis zum Wintersemester 2015/16 vertrat sie die Professur für Medienästhetik an der Universität Regensburg. Seit 2017 ist sie die Leiterin der Museen der Stadt Regensburg.



Foto: Zink

**Donnerstag, 08. November 2018
19.30 Uhr**

Irritationen bei Altdorfer

Der Regensburger Maler Albrecht Altdorfer (um 1480-1538) zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Renaissance in Süddeutschland. Natur und Landschaft haben in seinen Gemälden einen besonderen Stellenwert. Wälder und Berge, Seen und Flüsse definieren die Räume seiner fiktiven und historischen Sujets, seiner mythologischen und biblischen Szenarien. Seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind topographisch genau wiedergegebene Landschaften überliefert. Ob Albrecht Altdorfer Inspirationen in realen Landschaften fand oder seine Naturdarstellungen phantasievoll aus Versatzstücken komponierte, ist umstritten. Die kunsthistorische Forschung diskutiert seit Jahrzehnten Identifikationsvorschläge mancher Ortsansichten Altdorfers. Handelt es sich bei Abweichungen von den Gegebenheiten zu seiner Zeit um bewusste Veränderungen – gleichsam mit künstlerischer Freiheit motivierte ‚Fälschungen‘ – mit dem Ziel der Fokussierung auf eine stringente Bildaussage?

Prof. Dr. Gerhard Ernst

Prof. Dr. Gerhard Ernst studierte Philosophie, Logik und Wissenschaftstheorie sowie Physik in Kaiserslautern und München. Er wurde mit der Arbeit *Das Problem des Wissens* (Paderborn 2002) promoviert. Für dieses Buch erhielt er den Wolfgang-Stegmüller-Preis der Gesellschaft für Analytische Philosophie. 2004 habilitierte er sich an der LMU München mit einer metaethischen Studie: *Die Objektivität der Moral* (Paderborn 2008). Von 2005 bis 2010 war er Mitglied der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina; von 2008 bis 2012 hatte er eine Professur für Praktische Philosophie und Geschichte der Philosophie an der Universität Stuttgart inne, bevor er 2012 auf den Lehrstuhl für Philosophie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wechselte. Einem breiteren Publikum ist er vor allem durch sein Buch *Denken wie ein Philosoph: Eine Anleitung in sieben Tagen* (München 2012) bekannt. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Erkenntnistheorie und den Grundlagen der praktischen Philosophie.



Foto: privat

Donnerstag, 15. November 2018
19.30 Uhr

Träume und böse Dämonen: Über Täuschung in der Philosophie

Könnte es nicht sein, dass wir uns immer täuschen? Und heißt das nicht, dass wir niemals etwas wirklich wissen? Descartes hat diese skeptische Herausforderung stark empfunden und dementsprechend in seinen *Meditationen* mit viel Scharfsinn versucht zu zeigen, dass wir einer universellen Skepsis entkommen können. Dabei gesteht er allerdings durchaus zu, dass wir uns immer leicht täuschen können. Insbesondere unsere Wahrnehmung ist stets fehleranfällig. In diesem Vortrag möchte ich zeigen, dass Descartes – und mit ihm die allermeisten anderen Philosophen – die Möglichkeit von Irrtum viel zu leichtfertig einräumen. In Wahrheit ist es gar nicht so leicht, sich zu täuschen. Nur vor dem Hintergrund einer bestimmten Vorstellung von Wissen und Rechtfertigung erscheint Täuschung einfach und universelle Skepsis unvermeidlich. Ich werde diese Vorstellung zurückweisen und zeigen, was sich daraus für die Möglichkeit von Wissen ergibt. Dabei werde ich insbesondere universelle Täuschungsszenarien – ‚Traumhypothese‘, ‚Täuschung durch böse Dämonen‘ bzw. ‚Matrix‘ –, die in der Philosophie immer wieder angeführt werden, kritisch betrachten.

Dr. Christian Riess

Dr. Christian Riess hat 2012 über die Erkennung von Bildmanipulationen am Lehrstuhl für Mustererkennung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg promoviert. Nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt an der Stanford University kehrte er 2015 als Gruppenleiter für Röntgen-Phasenkontrast nach Erlangen zurück. Seit 2016 ist er Gruppenleiter für Multimediasicherheit am Lehrstuhl für IT-Sicherheitsinfrastrukturen an der FAU. Seit 2007 forscht er an Methoden der Bildverarbeitung für Sicherheitsanwendungen. In der Bildforensik beschäftigte er sich insbesondere mit der Erkennung von sogenannten ‚Copy-Move-Fälschungen‘ sowie physikalischen Inkonsistenzen in der Szene. Neben der Bildforensik forscht er an Methoden zur Datenverbesserung phasensensitiver Röntgensysteme und an der Verarbeitung multispektraler Bilder.



Foto: privat

**Donnerstag, 22. November 2018
19.30 Uhr**

Täuschend echt: Die Erzeugung von digitalen Bild- fälschungen und ihre Erkennung

Unglaubliche Fotos oder Filmaufnahmen werden gerne zur Unterhaltung gezeigt. Im letzten Jahrtausend erfüllten diese Aufnahmen die Funktion eines Kuriositätenkabinetts: „Guck mal, das gibt es auch!“. In den letzten Jahren stellen sich Betrachter aber immer häufiger die Frage, ob sensationelle Aufnahmen überhaupt echt seien, denn mittlerweile können auch Freizeitkünstler auf Heimrechnern realistisch aussehende Bild- und Videomontagen erzeugen. Während solche Montagen für Unterhaltungszwecke relativ harmlos sind, ist es in anderen Branchen – wie zum Beispiel Journalismus, Sicherheit, Politik oder Finanzwirtschaft – ausgesprochen wichtig, die Echtheit eines Bildes bestätigen zu können. In diesem Vortrag werden einerseits Beispiele zur Bild- und Videobearbeitung gezeigt, die es erlauben, visuell glaubwürdig Bilddaten zu manipulieren. Andererseits werden technische Ansätze aus dem recht jungen Forschungsfeld der Bildforensik skizziert und demonstriert, mit deren Hilfe diese Bearbeitungsschritte im Nachhinein aufgedeckt werden können.

Prof. Johanna Haberer

Prof. Johanna Haberer ist seit dem Jahr 2001 Professorin für Christliche Publizistik (Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie) an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und leitet die Masterprogramme „Medien-Ethik-Religion“ und „Christliche Medienkommunikation“. Von 2006 bis 2012 war sie Vizepräsidentin der FAU. Seit 1996 hält sie regelmäßige Rundfunkandachten. Von 2002 an war sie vier Jahre lang Sprecherin des „Wortes zum Sonntag“. Bis 2001 war die Theologin Rundfunkbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. 1956 in München geboren, studierte sie Germanistik, Theaterwissenschaft und Theologie. Sie arbeitete für kirchliche Medienunternehmen, war Chefredakteurin des *Bayerischen Sonntagsblatts* und theologische Redakteurin der Filmgesellschaft EIKON. Ihre Veröffentlichungen haben den Fokus ‚Kirche‘ und ‚mediale Öffentlichkeit‘, ‚Religion‘ und ‚Medien‘. Zuletzt veröffentlichte sie den Band *Digitale Theologie* (Kösel 2015). Sie ist Mitglied in zahlreichen Juries für Film- und Fernsehpreise.



Foto: Simon Malik

Donnerstag, 29. November 2018
19.30 Uhr

‚Fakenews‘ und ‚alternative Fakten‘ oder die strategische Desinformation

Es ist kein neues Phänomen, dass sich Politiker und Medien gegenseitig und untereinander der Lüge bezichtigen. Allerdings ist das Ausmaß der öffentlichen Verunsicherung durch die digitalen Verbreitungs-, Bearbeitungs- und Inventionsmöglichkeiten und deren strategischem Einsatz eklatant angewachsen. Die Verwirrung scheint mancherorts Programm – so mutet es zumindest an, wenn man die Öffentlichkeitsarbeit des *White House* reflektiert oder sich die strategische Informationspolitik genauer ansieht, die man russischen Hackergruppen inzwischen nachweisen kann und die das Ziel hat, westliche Demokratien zu destabilisieren. Der Vortrag geht diesen Phänomenen und Begriffen nach und versucht, einen Beitrag zur Orientierung zu leisten.

Die Vorträge der früheren
ERLANGER UNIVERSITÄTSTAGE IN ANSBACH sind als Bücher erschienen
und im Buchhandel erhältlich, zuletzt:

Wasser.

Fünf Vorträge, hrsg. von Helmut Neuhaus
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 119),
Erlangen 2009 (ISBN 978-3-930357-98-7).

Licht.

Vier Vorträge, hrsg. von Helmut Neuhaus
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 120),
Erlangen 2009 (ISBN 987-3-930357-95-6).

Das Ende.

Fünf Vorträge, hrsg. von Helmut Neuhaus
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 122),
Erlangen 2010 (ISBN 978-3-941871-03-8).

Klimawandel. Drei Vorträge.

Mediengesellschaft. Vier Vorträge,
hrsg. von Karl Möseneder
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 124/125),
Erlangen 2012 (ISBN 978-3-941871-07-6).

Menschenrechte.

Vier Vorträge, hrsg. von Karl Möseneder
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 128),
Erlangen 2013 (ISBN 978-3-944057-04-0).

Weltbilder im Wandel.

Fünf Vorträge, hrsg. von Karl Möseneder
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 2),
Erlangen 2014 (ISBN 978-3-944057-19-4).

Träume.

Vier Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 4),
Erlangen 2015 (ISBN 978-3-944057-32-3).

Unendlichkeit.

Fünf Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 7),
Erlangen 2016 (ISBN 978-3-944057-57-6).

D@tenflut.

Fünf Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 9),
Erlangen 2017 (ISBN 978-3-96147-046-4).

Sprachwelten.

Vier Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd.11),
Erlangen 2018 (ISBN 978-3-96147-109-6).

Eine Liste mit allen Büchern finden Sie im Internet unter:
<http://www.university-press.fau.de/reihen/erlanger-universitaetstage.php>

Kontakt

Prof. Dr. Rudolf Freiburg
Institut für Anglistik und Amerikanistik
Bismarckstraße 1, 91054 Erlangen
Tel. 09131 85-29361